

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



2. Sonntag nach Ostern - Misericordias Domini

18. April 2021, 10 Uhr

Gottesdienst

Glockenläuten

Musik zum Eingang Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Toccata C-Dur, BWV 564

Eröffnung

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
G.: Amen.

Begrüßung

Eingangslied EG 103, 1-4 Gelobt sei Gott im höchsten Thron

Ge - lobt sei Gott im höch - sten Thron
samt sei - nem ein - ge - bor - nen Sohn,
der für uns hat ge - nug ge - tan.
Hal-le - lu - ja, Hal-le - lu - ja, Hal-le - lu - ja.

2. Des Morgens früh am dritten Tag, da noch der Stein am Grabe lag, erstand er frei ohn alle Klag. Halleluja, Halleluja, Halleluja.

3. Der Engel sprach: »Nun fürcht' euch nicht; denn ich weiß wohl, was euch gebricht. Ihr sucht Jesus, den find't ihr nicht.« Halleluja, Halleluja, Halleluja.

4. »Er ist erstanden von dem Tod, hat überwunden alle Not; kommt, seht, wo er gelegen hat.« Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Antiphon *Halleluja! Der Herr ist auferstanden, Halleluja;
er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja, Halleluja.*

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

*Halleluja! Der Herr ist auferstanden, Halleluja;
er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja, Halleluja.*

Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

*Halleluja! Der Herr ist auferstanden, Halleluja;
er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja, Halleluja.*

Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

*Halleluja! Der Herr ist auferstanden, Halleluja;
er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja, Halleluja.*

Kyrie EG 178.7

Der am Kreuze starb und uns Heil erwarb, Herr, erbarme dich.
Sieger im Todesstreit, König der Herrlichkeit, Christus, erbarme dich.
Der den Tod bezwingt und das Leben bringt, Herr, erbarme dich.

Gloria EG 180.2

Gott in der Höh sei Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden.
Allmächtger Vater, höchster Herr, du sollst verherrlicht werden.
Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, wir rühmen deinen Namen;
du wohnst mit Gott dem Heiligen Geist im Licht des Vaters.
Amen.

Tagesgebet

Du Gott voll Güte und Erbarmen,
grenzenlos sind deine Liebe und deine Geduld.
Wir bitten dich:
Sei auch geduldig mit uns

Und locke uns zu einem Leben
In deinem Geist und in deiner Freiheit.
Erhöre uns um Christi willen.
Amen

Lesung aus dem Alten Testament: Hesekiel 34

Und des Herrn Wort geschah zu mir:

²Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?

³Aber ihr esst das Fett und kleidet euch mit der Wolle und schlachtet das Gemästete, aber die Schafe wollt ihr nicht weiden.

⁴Das Schwache stärkt ihr nicht, und das Kranke heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holt ihr nicht zurück, und das Verlorene sucht ihr nicht; das Starke aber tretet ihr nieder mit Gewalt. ⁵Und meine Schafe sind zerstreut, weil sie keinen Hirten haben, und sind allen wilden Tieren zum Fraß geworden und zerstreut.

⁶Sie irren umher auf allen Bergen und auf allen hohen Hügeln und sind über das ganze Land zerstreut, und niemand ist da, der nach ihnen fragt oder sie sucht.

⁷Darum hört, ihr Hirten, des Herrn Wort!

⁸So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr: Weil meine Schafe zum Raub geworden sind und meine Herde zum Fraß für alle wilden Tiere, weil sie keinen Hirten hatten und meine Hirten nach meiner Herde nicht fragten, sondern die Hirten sich selbst weideten, aber meine Schafe nicht weideten,

⁹darum, ihr Hirten, hört des Herrn Wort!

¹⁰So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen.

¹¹Denn so spricht Gott der Herr: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen.

¹²Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war.

¹³Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande.

¹⁴Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da

werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels.

¹⁵Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der Herr.

¹⁶Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist.

³¹Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der Herr.

Lied der Woche EG 358,1.5.6

Es kennt der Herr die Sei - nen
die Gro - Ben und die Klei - nen

und hat sie stets ge - kannt, er
in je - dem Volk und Land;

lässt sie nicht ver - der - ben, er führt sie
aus und ein, im Le - ben und im
Ster - ben sind sie und blei - ben sein.

5. So kennt der Herr die Seinen, wie er sie stets gekannt, die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land am Werk der Gnadentriebe durch seines Geistes Stärk, an Glauben, Hoffnung, Liebe als seiner Gnade Werk.

6. So hilf uns, Herr, zum Glauben und halt uns fest dabei; lass nichts die Hoffnung rauben; die Liebe herzlich sei! Und wird der Tag erscheinen, da dich die Welt wird sehn, so lass uns als die Deinen zu deiner Rechten stehn.

Halleluja

Halleluja!

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Halleluja!

Der Herr ist auferstanden,
er ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja!

Evangelium Johannes 10, 11-16

Das Evangelium für den heutigen Sonntag findet sich bei Lukas im 9. Kapitel:

G.: Ehre sei dir, Herre!

¹¹Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

¹²Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –,

¹³denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.

¹⁴Ich bin der gute Hirte und

kenne die Meinen und die Meinen kennen mich,

¹⁵wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

¹⁶Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

G.: Lob sei dir, o Christe!

Apostolisches Glaubensbekenntnis

L.: Wir bekennen gemeinsam unseren christlichen Glauben.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Lied EG 396,1.2 Jesu meine Freude
aus: Bachmotette BWV 227



Je - su, mei - ne Freu - de, mei - nes
ach wie lang, ach lan - ge ist dem

Her - zens Wei - de, Je - su, mei - ne Zier:
Her - zen ban - ge und ver - langt nach dir!

Got - tes Lamm, mein Bräu - ti - gam, au - ßer dir soll
mir auf Er - den nichts sonst Lie - bers wer - den.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

Predigt Hesekiel 34

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Liebe Gemeinde,

das Bild vom Hirten und der Herde ist bis heute wirkmächtig geblieben, auch wenn den meisten von uns Hirten und Schafherden höchstens noch im Urlaub begegnen. In diesem Bild kommt eine in der menschlichen Seele tief verwurzelte Sehnsucht nach behütetem Leben zum Ausdruck. Es ist das Bedürfnis nach einer Existenz in Geborgenheit, in der ich mich sicher weiß vor Anfechtungen und Gefahren und mich in der Obhut einer Macht befinde, die die Kraft hat, sich durchzusetzen. Es ist eine Macht, die Lebensraum gewährt, wo Quellen sprudeln und ungetrübte Gemeinschaft erlebt werden kann.

Vermutlich gibt es dieses Sehnsuchtsbild so lange, wie es Menschen gibt. In der altorientalischen Königsideologie, auf die sich der Prophet Hesekiel bezieht, gleicht ein guter König einem Hirten, der sein Volk bewahrt. Die äußeren Feinde wehrt er ab, im Inneren sorgt er für Recht und Gerechtigkeit und sichert die Lebensgrundlagen.

Wirkmächtig ist über die Jahrhunderte auch die antike Vorstellung vom Land Arkadien geblieben, von dieser Idylle, wo Schäferinnen und Schäfer in traurem Glück mit ihren Tieren in einer traumhaft schönen Landschaft leben. Noch in der Romantik träumt man von diesem Land, wo die Zitronen blühen.

Allerdings grätschen alttestamentliche Propheten mit brutalem Realitätsbewusstsein in diese Bildwelt hinein und weisen auf ihre dunkle Seite hin. Hesekiel zeichnet das Bild von den schlechten Hirten und kritisiert auf allgemeingültige und zeitlose Weise alle, die in der religiös-politisch-sozialen Verantwortung stehen und diese missbrauchen: Im Blick auf das Israel seiner Zeit sind das König, Priester, Propheten, Adlige und Älteste. Sie sind schlechte Hirten, narzisstisch auf das eigene Wohlbefinden bedacht, stets in Sorge für sich selbst statt für die ihnen anvertraute Herde. Für sie die Herde eine Masse, über die sie in jeder Hinsicht bedingungslose Macht ausüben können. Deshalb werden diese schlechten Hirten dem göttlichen Gericht unterworfen. Gott entzieht ihnen das Hirtenamt.

Jeder von uns kennt wahrscheinlich die Grunderfahrung von Orientierungs- und Schutzlosigkeit.. Manche suchen darin einfache Antworten und laufen Menschen nach, die einfache Antworten geben. Das gilt im politischen wie im religiösen Bereich. Das scheint erst einmal hilfreich zu sein, aber es geht selten gut aus. Allzu oft betrügen solche Führer die Herde, die aus Sehnsucht nach Sicherheit ihnen alle Macht übertragen hat, und führen sie in den Abgrund. Insofern ist das Bild vom Hirten und der Herde auf Menschen übertragen immer zwiespältig. Ohne Zweifel brauchen wir Menschen, die uns in bestimmten Situationen unseres Lebens helfen, unseren Weg zu finden. Aber solche Hirtinnen und Hirten sind zumeist Menschen, die vielschichtige und durchaus widersprüchliche Persönlichkeiten sind. Sie lassen sich nicht einem eindeutigen Muster „schwarz-weiß“ oder „gut-böse“ zuordnen. Menschen eben.

Genauso werden die meisten schon am eigenen Leib erfahren haben, wie komplex es ist, mit Macht, mit einer Führungsrolle, mit Verantwortung in einem bestimmten Bereich umzugehen. Auf die eine oder andere Weise sind wir alle betraut mit anderen Menschen und ihren Anliegen, als Pastorin oder Kirchengemeinderat, als Lehrer oder Arzt, als Chefin oder Kollegin, in der Familie als Vater, Mutter, Partner oder Partnerin, als Kind meiner Eltern, als Nachbar... Da kann schnell etwas kippen, ganz ohne böse Hintergedanken - wir sind alle fehlbar und auch verführbar. Da braucht es eine gewisse Stärke und Gewandtheit der Gefühle. Aber auch Einsicht in Grenzen. In die eigenen und in die, die von Gott gezogen werden.

Hesekiel bringt in seiner Gerichtsansage über die schlechten Hirten Gott als den Hirten schlechthin ins Spiel. Nur er ist in der Lage, die Situation zu klären, Rettung herbeizuführen und Heil zu schaffen. Gott selbst setzt heilsame Hirtensorge an seinen Menschen ins Werk. Nicht um das Ausnützen von Menschen geht es, sondern dem einzelnen Menschen zu jener Würde zu verhelfen, die ihm aufgrund seiner Erwählung von Anfang an zukommt. Hirtensorge richtig verstanden bedeutet, Hüter des Menschseins der Menschen zu sein. Hirtensorge richtig verstanden ist das aufrichtige Interesse am Menschen, an seinem Lebensweg und an seiner Lebensgeschichte, ohne Hintergedanken und Nebenabsichten. Gott sucht, er errettet und sammelt, er führt aus der Bedrückung und an die besten Plätze, er verbindet Wunden, bringt das Verirrte zurück, stärkt die Schwachen und behütet das Starke.

Gott selbst führt seine Menschen hinein in einen Lebensraum, in dem Lebensfülle möglich ist.

Das romantische Klischeebild vom Hirten, der voran geht und dem die Herde nachfolgt, geht an der Realität vorbei. Ein guter Hirte geht nicht vor der Herde her, sondern hinter ihr. Er hält seine Tiere im Blick. Und weil er alle im Blick hat, merkt er, wenn ein Schaf verloren geht. Auch die

Schafe sind nicht so dumm, dass sie ohne Hirten völlig hilflos wären. Es gibt Beispiele, wo Hirten im Gebirge in dichtem Nebel von ihrer Herde über Abgründe zum Ziel geführt wurden. Und es gibt erfahrene Mutterschafe, die versprengte Herdentteile durch gefährliche Landschaften hindurch auf sichere Weidegründe führen.

Die Hirten- und Herdenwirklichkeit ist viel komplexer als das Bild in unseren Köpfen nahelegt.

Jesus hat das besser begriffen als jeder andere. Er ist Hirte und Lamm zugleich. Sein Hirtenamt übt er aus, indem er sich in die Herde einreihet. Er wird Lamm, um aus Lämmern und Schafen Hirtinnen und Hirten zu machen. Die Macht der alten Kräfte schwindet, die Kraft der ehemals Schwachen wächst. Insofern sind wir als Glaubende Schafe, aber auch Hirten. Jesus lebt uns die richtige Hirten-Haltung vor: die „Misericordia Domini“. „Misericordia“ heißt „Barmherzigkeit“ im Sinne von „ein großes Herz haben“. Das ist viel mehr als Mitleid, ein Gefühl, das je nach Anlass in mir aufkeimt. Es ist die Fähigkeit, Schwache und ihre Schwäche wahrzunehmen, berührt zu sein vom Elend und von der Verletzlichkeit ihres Körpers und ihrer Seele. Und es ist die Bereitschaft, mit ihnen zu trauern und ihnen zu helfen, sich aufzurichten. Jesus hat das mit seinem Leben gefüllt: er hat mit Zöllnern und Sündern gegessen. Er hat sich um Kranke gekümmert und sie geheilt. Er war bei den Menschen, die nicht in der Mitte standen und kein großes Ansehen hatten. Aber er hat sie angesehen und das machte sie an Leib und Seele gesund. Jesus zeichnet genau das als Hirten aus, was die Mächtigen zur Zeit Hesekiels nicht taten: Er stärkt das Schwache, er verbindet das Verwundete, er sucht das Verlorene, er sammelt die Verstreuten - und er behütet das Starke. Das ist nur ein kleiner Halbsatz im Text, aber auch ein sehr wichtiger: „Er behütet, was fett und stark ist.“ Die Starken werden nicht unterdrückt. Man muss nicht erst am Boden sein, um Gott zu begegnen. Und was stark ist, muss nicht schwach geredet werden. Eine quasi künstlich erzeugte Schwäche, z.B. als falsch verstandene Demut wäre fatal. Aber Gott wird die Starken niemals auf Kosten der Schwachen behüten.

Am Beispiel des auferstandenen Gekreuzigten und seiner Barmherzigkeit wird deutlich, wie Gott in unsere Welt hineinwirkt und Menschen aufrichtet: „*Die Ehre Gottes ist der aufrechte Mensch*“ - so sagt es der Kirchenvater Irenäus. Das gilt ausnahmslos für alle seine Geschöpfe, aber ganz besonders für die Schwächsten unter ihnen.

Grundsätzlich geht es für uns heute in der Vielschichtigkeit unseres Lebens nicht darum, einen perfekten menschlichen Hirten zu finden oder perfekte Hirtin oder ideales Schaf zu sein. Wir sind immer beides. Es geht darum, in dynamischem Wechsel, je nach Situation, beide Eigenschaften zu leben. Aber egal in welcher derzeitigen Position oder Rolle - es kann immer nur darum gehen, den Menschen als Mensch zum Vorschein kommen zu lassen. Hirtin oder Hirte sein bedeutet, in der Nachfolge Jesu Hüterin oder Hüter des Menschseins des Menschen zu sein.

Man kann einander Hirtin und Hirte sein in fragmentarischem Gelingen. Selbst durch Misslingen hindurch kann man lernen, sich hinzugeben. Selbst unter unmöglichen Umständen sind Wärme und Zuneigung möglich. Vertrauen kann erfüllt werden. Jesu Geist setzt sich durch und gewinnt Gestalt in Menschen. Ein Raum öffnet sich. Sicherheit und Geborgenheit sind spürbar. Liebe wird Wirklichkeit. Leben in Fülle ist möglich.

Amen

Lied EG 396,4.6 Weg mit allen Schätzen

4. Weg mit allen Schätzen; du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewusst! Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muss leiden, nicht von Jesus scheiden.

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrüben lauter Freude sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Abkündigungen

Lied EGE 5 Wir stehen im Morgen

The musical score is written in G major and 3/4 time. It consists of five staves of music with German lyrics underneath. The lyrics are: 1. Wir stehen im Morgen. Aus Gott ein Schein durchblitzt alle Gräber. Es bricht ein Stein. Erstanden ist Christus. Ein Tanz setzt ein. Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja, es bricht ein Stein. Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja, ein Tanz setzt ein.

- Ein Tanz, der um Erde und Sonne kreist, der Reigen des Christus, voll Kraft und Geist, der Tanz, der uns alle dem Tod entreibt. Halleluja ...
- An Ostern, o Tod, war das Weltgericht. Wir lachen dir frei in dein Angstgesicht. Wir lachen dich an, du bedrohst uns nicht. Halleluja ...
- Wir folgen dem Christus, der mit uns zieht, stehn auf, wo der Tod und sein Werk geschieht, im Aufstand erklingt unser Osterlied. Halleluja ...
- Am Ende durchziehn wir, von Angst befreit, die düstere Pforte, zum Tanz bereit. Du selbst gibst uns, Christus, das Festgeleit. Halleluja ...

Text: Jörg Zink

Musik: Hans-Jürgen Hufeisen

© Editione Dolce Musica, Zürich

Fürbitte

Du guter Hirte,
Jesus Christus.

Bei dir ist kein Mangel.
Du bist da.
Du mahnst.
Du liebst.
Du rettetest.

Gehe denen hinterher und rette,
die sich verloren haben.
Gehe denen hinterher und beschütze,
die in Angst vergehen.
Gehe denen hinterher und hole zurück,
die dem Tod entgegengehen.
Du guter Hirte,
Jesus Christus – erbarme dich.

Nimm auf deine Schulter die,
die trauern und tröste sie.
Nimm auf deine Schulter die,
die sich nicht beirren lassen und Gutes tun.
Nimm auf deine Schulter die,
die anderen beistehen und sie pflegen.
Du guter Hirte,
Jesus Christus – erbarme dich.

Sprich und verwandele die Herzen,
damit Frieden wird.
Sprich und rühre die Gewissen an,
damit die Hungernden satt werden.
Sprich und mahne zur Gerechtigkeit,
damit auch die Armen geimpft werden.
Du guter Hirte,
Jesus Christus – erbarme dich.

Deine Liebe,
deine Barmherzigkeit,
dein Treue
teile aus
unter uns aus und unseren Kindern,
bei allen, die uns verbunden sind – nah und fern.
Dir vertrauen wir uns an – du guter Hirte,
Jesus Christus.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied zum Beschluss

5. Nun bitten wir dich, Jesu Christ, weil du vom Tod erstanden bist, verleihe, was uns selig ist.

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

6. O mache unser Herz bereit, damit von Sünden wir befreit dir mögen singen allezeit: Halleluja,

Halleluja, Halleluja.

Entlassung

L.: Gehet hin im Frieden des Herrn.

G.: Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

Musik zum Ausgang Johann Sebastian Bach
Fuge C-Dur, BWV 564

Das **Dankopfer** sammeln wir an den beiden Ausgängen. Die Kollekte ist bestimmt für den Ring evangelischer Gemeindepfadfinder.

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Pastorin Gunhild Warning, Liturgie und Predigt

Lesungen: Elke Wulf

Mitglieder des Hamburger Bachchores

Kantor Lukas Henke, Leitung

Gérard van den Boom, Küster